

## Methodenblatt

Name:

Klasse / Kurs:

Fach:

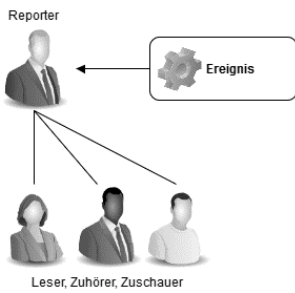
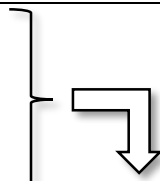
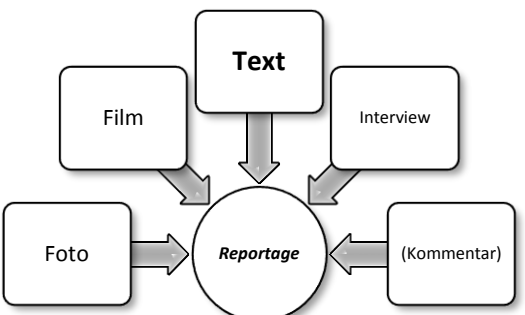
Datum:


Version 1 – RiRI/Ri2014-  
Anzahl der Seiten: 4

# Methode: Reportage


„Als wärst Du dabei gewesen.“



<p><b>Einsatz und Zweck der Methode</b></p>	<p>Reporter berichten über Ereignisse. Sie möchten anderen Menschen, die das Geschehen nicht direkt verfolgen konnten, einen lebendigen Eindruck von der Begebenheit vermitteln.</p>  <p>Diese Methode wird im Unterricht immer dann eingesetzt, wenn Schülerinnen und Schüler etwas erleben, das sie anderen so mitteilen sollen, als seien diese quasi selbst dabei gewesen. Der Reporter überträgt seine eigenen Eindrücke (Erlebnisse) des Geschehens auf seine Leser, Zuhörer oder Zuschauer (Rezipient).</p>
<p><b>Begriff</b></p>	<p>Reportage – lateinisch „reporto“ = melden, berichten, <b>überbringen</b></p>
<p><b>Handlungsphasen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsphase (Reportage dient den Mitschülern als Informationsgrundlage)</li> <li>• Durchführungsphase</li> </ul>
<p><b>Formen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textreportage</li> <li>• Reportage als Hörbeitrag</li> <li>• Bildreportage             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fotoreportage</li> <li>○ Filmreportage</li> </ul> </li> </ul> 
<p><b>mögliche Elemente (Bestandteile)</b></p>  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine <b>Text</b>reportage soll im Kopf des Rezipienten ein Bild des Geschehens erzeugen. Sie kann durch <b>Fotos</b> ergänzt werden.</li> <li>• Hörbeiträge basieren auf Texten.</li> <li>• <b>Film</b>reportagen stützen sich ebenfalls auf Texte (Text als Grundlage für das gesprochene Wort plus bewegte Bilder)</li> <li>• Zusätzlich kann eine Reportage durch <b>Interviews (bzw. Augenzeugenaussagen)</b> und <b>Kommentare</b> ergänzt werden. Kommentare sind immer als solche eindeutig zu kennzeichnen („Meine Meinung dazu ist ...“). Manche Experten sind sogar der Auffassung, dass Kommentare nicht in Reportagen gehören.</li> <li>• Nur die reine <b>Fotoreportage</b> verzichtet auf Texte. Hier sprechen die Bilder für sich allein.</li> </ul>	

<b>Vorbereitung</b>	Eine Reportage kann nur dann gut werden, wenn der Reporter über ausreichendes Fachwissen und genaue Hintergrundinformationen verfügt. Deshalb muss er sich <b>intensiv vorbereiten (recherchieren)</b> .
<b>Gliederung der Textreportage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Überschrift</b> (Titel bei einer Hör- oder Filmreportage) – muss so formuliert werden, dass der Rezipient neugierig wird. Sein Interesse soll geweckt werden.</li> <li>• <b>Einleitung</b> – Schilderung einer besonders markanten, aufregenden oder besonders wichtigen Szene. Der Rezipient wird somit gleich mitten in das Geschehen gesetzt.</li> <li>• <b>Hauptteil</b> – Das Geschehen wird aus Sicht des Reporters geschildert. Interviews können das Ereignis noch lebendiger und authentischer (glaubwürdiger) machen.</li> <li>• <b>Schlussteil</b> – Fazit, Ausblick, Schlusspointe</li> </ul>
<b>Merkmale</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird eine Geschichte erzählt.</li> <li>• Eine Reportage bietet einen kleinen Ausschnitt des großen (Welt-) Geschehens.</li> <li>• Eine Reportage ist sinnlich: Der Reporter gibt wieder, was er sieht, hört, fühlt, riecht, schmeckt, empfindet, spürt ...</li> <li>• Eine Reportage kann nicht objektiv sein. Sie ist immer subjektiv, da der Reporter seine Sichtweise wiedergibt. Trotzdem ist sie nicht verfälschend. Sie muss sich an der Wahrheit orientieren und darf den Rezipienten nicht manipulieren!</li> <li>• spannend, aufregend, lebendig, informativ, fachlich korrekt</li> </ul>
<b>sprachliche Form der Textreportage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• möglichst leicht lesbare Sätze – keine langen Satzgefüge</li> <li>• Zeitform: Präsens („Sie sieht.“) – Hintergründe: Imperfekt („ Sie sah.“), Plusquamperfekt („ Sie hatte gesehen.“)</li> <li>• treffende Adjektive (z. B. „trauriger Blick“, „stechender Geruch“) und Adverbien (z. B. „Er schreibt zittrig.“ Sie geht schlurfend.“)</li> </ul>
<b>Beispiel für eine Textreportage</b>	<p><b>„Da sagt die doch &gt;alte Ziege&lt; zu mir“</b></p> <p><b>Claudias Gesicht wirkt wie versteinert. Gerade beschwert sich ein eben angereister Hotelgast bei ihr, dass ein Zimmermädchen zu ihr „alte Ziege“ gesagt haben soll. Der Gast ist fürchterlich aufgeregt. In Claudias Kopf arbeitet es intensiv. Was soll ich jetzt antworten? Wie soll ich mich verhalten? Irgendwie wirkt die Situation schon ein wenig komisch. Doch jetzt bloß nicht grinsen, denn letztlich geht es in dieser Prüfungssituation gar nicht um den Gast sondern um sie selbst – um Claudia – um ihre Prüfung zur Hotelfachfrau.</b></p> <p>Das Rollenspiel ist Bestandteil der Abschlussprüfung zur Hotelfachfrau. Claudia hat drei Jahre im „Hotel Nordsee“ gelernt und absolviert jetzt den praktischen Teil ihrer Abschlussprüfung, die in der Berufsschule stattfindet. Unter anderem muss sie ein Rollenspiel an der Rezeption meistern. Sie weiß vorher nicht, was da auf sie zukommt.</p> <div style="text-align: right;">  <p><i>Gast „Frau Meyer“ und Claudia</i></p> </div> <p>Zunächst erscheint ein Gast und fragt nach einem Doppelzimmer. Claudia begrüßt ihn freundlich, fragt nach dem Zeitraum und sieht in der Belegungsübersicht des Hotelverwaltungsprogramms nach, ob noch Zimmer zur Verfügung stehen. Das ist der Fall. Claudia unterbreitet dem Gast ein Angebot: Preis und Leistung. Dabei betont sie geschickt die Vorzüge</p>

	<p>des Zimmers: „Unter anderem bieten wir Ihnen ein kostenloses W-LAN an.“ Der Gast sagt zu. Claudia notiert die Daten, erstellt eine schriftliche Buchungsbestätigung und legt die Durchschrift dem Gast zu Unterschrift vor. Dann füllt sie die Kurkarten aus und kodiert die Key-Card. Siedend heiß schießt es ihr durch den Kopf, dass sie nicht daran gedacht hat, den Gast aufzufordern, den Meldeschein auszufüllen. Aber das geht ja jetzt auch noch.</p> <p>„Entschuldigung, Frau Meyer, ich habe ganz vergessen, sie zu bitten, den Meldeschein auszufüllen.“ Lächelnd überreicht sie dem Gast das Blatt Papier. Noch mal gut gegangen. Auch der Rest des „Walk-Ins“ geht glatt über die Bühne: Nach Gepäck fragen, Frühstückszeiten nennen, Weg zum Zimmer weisen, bedanken, Gast freundlich verabschieden, Restarbeiten im Hotelverwaltungsprogramm erledigen – geschafft. Erst einmal durchatmen.</p> <p>Ein Blick zu den Prüfern, die in drei Meter Abstand vor Claudias Rezeption sitzen und sich eifrig Notizen machen. Hab ich wirklich alles richtig gemacht – nicht vergessen? Claudia ist sich nicht sicher.</p> <p>Doch viel Zeit zum Nachdenken bleibt ihr nicht. Schon erscheint der Gast aufs Neue. Diesmal ziemlich erbost und heftig schimpfend. Auf dem Zimmer befände sich weder ein Schuhanzieher noch ein Trinknapf für Ihren Hund Struppi. Das Zimmermädchen, das sie nach den Gegenständen gefragt hätte, hätte Ihr nur eine patzige Antwort gegeben. So etwas solle Sie gefälligst von zu Hause mitbringen. „Und als sie im Weggehen ist, da sagt die doch &gt;alte Ziege&lt; zu mir. Eine bodenlose Frechheit!“</p> <p>Claudia ist extrem gefordert. Im Stillen denkt sie, dass ihre Kollegin mit der „alten Ziege“ vielleicht Recht hat. Wie sich Frau Meyer hier aufführt, ist eigentlich völlig unangemessen. Aber was jetzt tun?</p> <p>Claudia entschuldigt sich zunächst höflich und versichert, dass dies ein einmaliger „Ausrutscher“ der Kollegin gewesen sein. Man werde sie zu Rede stellen, und ihr klar machen, dass sie sich korrekt zu verhalten habe. Sodann ruft Claudia auf der Etage an und fordert die Hausdame auf, Schuhanzieher und Hundenapf umgehend auf das Zimmer zu bringen. Frau Meyer hat sich beruhigt und ist zufrieden.</p> <p>Puh – geschafft. Doch noch immer naget Zweifel an Claudia, ob sie denn alles richtig gemacht hat. Den Prüfern ist nichts anzumerken. Ihr Ergebnis erhält sie erst später. Bis dahin bleibt ein flaes Gefühl im Magen. So richtig einschätzen kann sie ihre Leistung nicht. War sie immer nett und freundlich? Hatte sie immer Blickkontakt zum Gast? Hat sie auch nichts vergessen? „Oh je, ich habe den Gast gar nicht gefragt, ob er auch Frühstück haben möchte.“</p> <p>Am nächsten Tag bricht Jubel aus. Trotz mehrerer kleiner Fehler – das Frühstück wurde tatsächlich vergessen – war es eine gute Leistung. Die Prüfung ist bestanden.</p>
<p><b>Anwendungsbeispiele</b></p>	<p>allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reportage über ein Flugzeugabsturz</li> <li>• Reportage über einen Polizeieinsatz</li> <li>• Reportage über die finanziellen Nöte einer Familie</li> <li>• Reportage über Jugendliche mit Alkoholproblemen</li> <li>• Reportage über den Wolf in deutschen Wäldern</li> <li>• Reportage über die Vorbereitung Wladimir Klitschkos auf seinen nächsten Boxkampf</li> </ul> <p>in der Schule (im Unterricht):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reportage von einer Betriebsbesichtigung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Reportage über einen amerikanischen Austauschschüler in der Klasse</li><li>• Reportage über ein Klassenfest</li><li>• Reportage über einen Versuch im Chemieunterricht</li></ul>
<b>Check-Liste</b> 	Haben Sie daran gedacht? <ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> Vorbereitung, Recherche</li><li><input type="checkbox"/> Gliederung</li><li><input type="checkbox"/> sinnlich?</li><li><input type="checkbox"/> wahrheitsgemäß, nicht verfälschend</li><li><input type="checkbox"/> interessant?</li><li><input type="checkbox"/> richtige sprachliche Form?</li></ul>
<b>meine Notizen</b>	